

Das Märchenbuch der Bäumlinge

Ein Gemeinschaftswerk der Kinder des
Waldkindergartens im Rahmen des Märchenprojekts
Winter 2007 bis Sommer 2008



Vorwort

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Erzieherinnen und Praktikantinnen, liebe Leserinnen und Leser,

endlich ist es soweit: unser Märchenbuch ist fertig und wir sind stolz darauf, es Euch hiermit präsentieren zu dürfen!

Die Märchen und Geschichten haben alles, was man braucht: Spaß, Spannung und Happy End. Wir wünschen Euch viel Vergnügen beim Lesen!

Eure Bäumlinge

Danksagungen

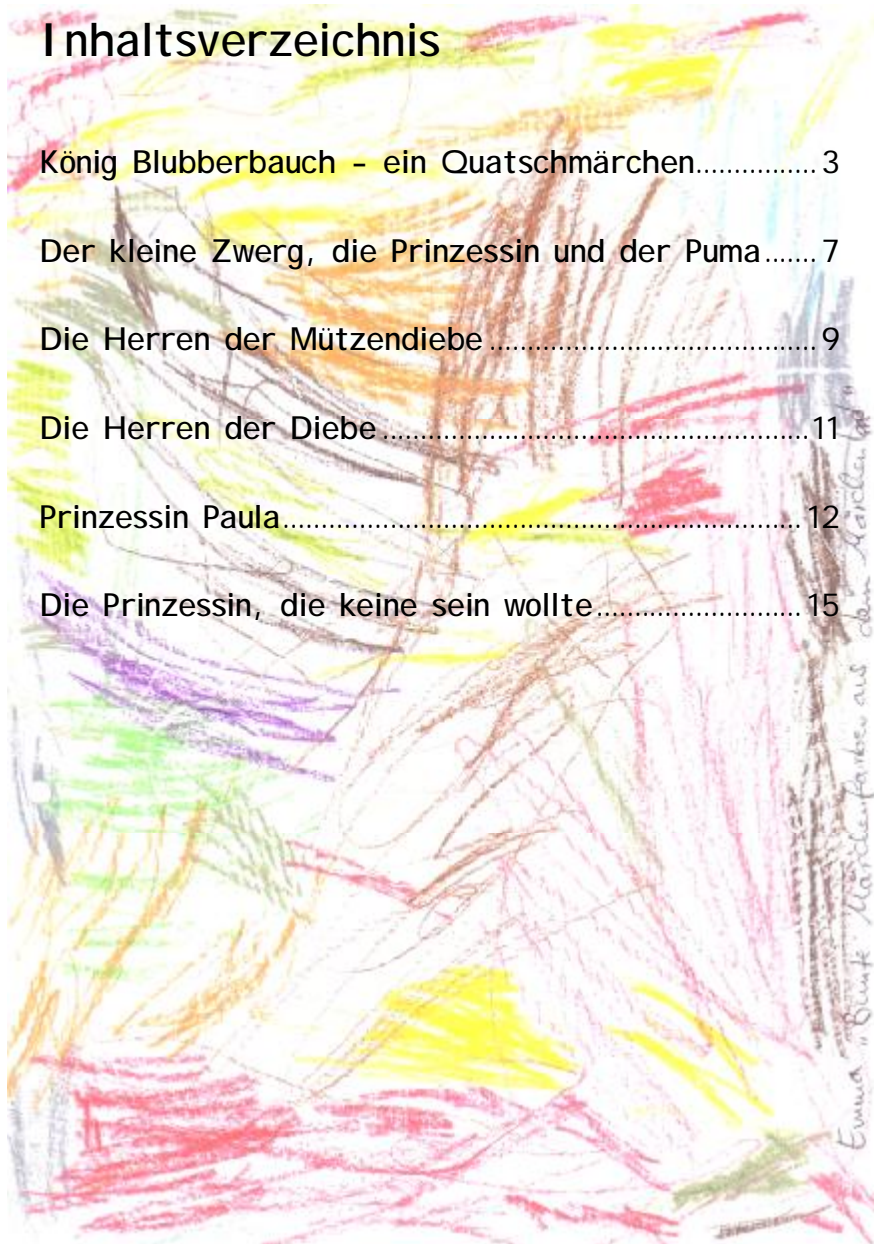
Mir hat es viel Spaß gemacht, mit den Kindern am Märchenbuch zu arbeiten, und ich bin begeistert über das Ergebnis. Ein riesiges Dankeschön geht somit an alle Kinder, die kräftig mitgeholfen haben! Ich danke Claudia für ihre Unterstützung und ihren Zuspruch. Es freut mich sehr, dass auch Monika ein tolles Märchen mit den Kindern geschrieben hat. Vielen Dank! Ein großes Dankeschön auch an Ute und Marion, die zur kreativen Gestaltung des Buches mit beigetragen haben.

Mainz, den 26. Juni 2008

Eure Janka Hexel

Inhaltsverzeichnis

König Blubberbauch - ein Quatschmärchen.....	3
Der kleine Zwerg, die Prinzessin und der Puma.....	7
Die Herren der Mützendiebe	9
Die Herren der Diebe	11
Prinzessin Paula.....	12
Die Prinzessin, die keine sein wollte.....	15



König Blubberbauch - ein Quatschmärchen

(27. März 2008)

Teil 1 von Janka Hexel,
Teil 2 von Eva Dietrich, Lina Hochhaus, Klara Schöffling und Paul Schöffling

Teil 1:

Es war einmal ein König, der hieß König Blubberbauch. Er hieß so, weil er für sein Leben gern Limonade trank und so viel Torte aß, dass es in seinem dicken Königsbauch immer kräftig blubberte. Eines Tages kam eine Hexe auf Rollschuhen in sein Schloss. Sie hieß Hexe Sausebraus und war so schnell auf ihren Rollschuhen wie der Blitz. Sie drehte drei Runden um das Schloss, weil sie nicht gleich das Schlosstor fand. (Sie war nämlich keine sehr schlaue Hexe!) Als sie das riesige Eingangstor endlich gefunden hatte, klopfte sie siebenmal mit dem eisernen Türklopfer an. Die Schlosswächter öffneten ihr und fragten, was sie wolle. Die Hexe krächzte: „Ich will zum König! Sofort!“ Die Schlosswächter kannten die Hexe schon und ließen sie ins Schloss ein. Kaum stand die Hexe Sausebraus vor König Blubberbauch, fing sie an zu schimpfen: „König Blubberbauch“, schrie sie „du



bist der verfressenste König, den dieses Land je gesehen hat! Als ich gestern Abend nach Hause zu meinem Knusperhaus kam, fehlten zwei Fenster und die halbe Tür aus Lebkuchen. Und auch der Gartenzaun aus Zuckerbrezeln war angeknabbert. Das warst doch ganz sicher wieder einmal du?!" Der König wurde purpurrot, weil es ihm so peinlich war, von der Hexe ertappt worden zu sein. Er stotterte: „N-n-nein, H-h-hexe Sausebraus, ich war das ü-überhaupt nicht!" Doch auch wenn die Hexe ansonsten keine sehr schlaue Hexe war, sie wusste genau, wenn jemand log. Vor allem dann, wenn derjenige so



schlecht lügen konnte wie der König. Wütend stieß sie aus: „Du lügst! Zur Strafe werde ich Dich diesmal in etwas ganz lächerliches verhexen!" Sie holte tief Luft und schrie dann: „Abrakadabra, Krötenbein und Spinnenpups, der König Blubberbauch werde ein Elefant mit Ringelsocken und Ballett-Röckchen!" Es machte laut rums-bums und der König sah überhaupt nicht mehr wie der König aus. aber statt eines Elefanten war er versehentlich von der Hexe in eine Giraffe mit Ohrenschützern und hochhackigen Stöckelschuhen in

Strumpfhosen mit rosa Punkten verwandelt worden! Das mit dem Verwandeln von Menschen ging nämlich bei der Hexe Sausebraus auch oft schief. Das ärgerte sie meist sehr. Aber es war ihr diesmal egal. Der Anblick der Königs war lächerlich genug. Ob es nun ein verkleideter Elefant oder eine Giraffe war, wen interessierte das schon. Dem Giraffenkönig war es aber gar nicht egal. Er schrie vor Entsetzen laut auf. Die Hexe Sausebraus jedoch ließ ihn einfach stehen und sauste auf ihren Rollschuhen schnell wie der Blitz auf und davon. Der Giraffenkönig war so verwirrt, dass er auf seinen Stöckelschuhen aus dem Schloss herausstolperte. Draußen standen

viele Leute, die sich kaputt lachten, als sie ihren König als Giraffe mit gepunkteten Strumpfhosen und Stöckelschuhen aus dem Schloss stöckeln sahen. Sie erkannten ihn nur noch an seiner Krone und dem dicken Blubberbauch, den er als Giraffe immer noch hatte...



Teil 2 (Fortsetzung):

...Der König rief den Leuten zu: „Lacht mich nicht aus, ich bin ein bedeutendswerter Mann!" Ein Kind rief: „Such Dir einen besseren Schneider, Deine Strumpfhosen sind zu groß und sehen total blöd aus!" Der Giraffenkönig rannte davon zum Knusperhäuschen der Hexe Sausebraus. Die Hexe kam aus dem Häuschen geschossen. Sie war sehr wütend, als sie den Giraffenkönig sah. Deshalb wollte sie ihn noch mehr verzaubern. Sie rief: „Abrakadabra, Mäusepups, du

bist jetzt ein Baumstamm mit einer Krone!" Da machte es knall-bums-pling-plong und aus dem Giraffenkönig wurde eine fliegende Ballattänzerin mit Rüschenkleid und einer Schneeflocke auf dem Kopf. Der Ballettkönig Blubberbauch tanzte im Rüschenkleid und kletterte dann auf einen Baum. Er malte sich mit Farben ganz bunt an, nämlich mit echter Schöfflingfarbe. Er sah auf den Boden und fand dort ein Quatschgeldstück. Da wurde er übermütig vor Freude und klaute von der Hexe Zuckerbrezeln und Schokoküsse. Der König wollte nun, da er eine Balletttänzerin war, einen Königssohn heiraten. Sie feierten ein großes Hochzeitsfest und bekamen zusammen hundertzwanzig Kinder. Dann kam die Hexe und ärgerte sich, weil der Ballettkönig so glücklich war. Deshalb verwandelte er ihn in einen

Frosch. Einen Krötenfrosch. Er hüpfte in seiner Froschgestalt in ein Häuschen und sprang vom Häuschen aus in einen großen Teich und danach ins Meer. Im Meer war ein großer Hai, der fraß den kleinen Königsfrosch. Er schluckte ihn ganz hinunter. Der kleine Königsfrosch zwickte den Hai von innen, biss ihn in den Bauch und hüpfte so lange herum, bis der Hai ihn wieder ausspuckte. Der Frosch schwamm nun wieder an Land und hüpfte wieder zum Häuschen der Hexe. Er fing wieder an, am Knusperhäuschen zu knabbern. Die Hexe kam heraus gerannt und wollte ihn in ein Szepter und eine Krone verwandeln. Auch diesmal verhexte sie sich wieder und verwandelte ihn aus Versehen zurück in König Blubberbauch! Weil sich die Hexe Sausebraus so sehr über sich ärgerte, weil sie immer falsch hexte, verzauberte sie sich in eine Kröte. Diesmal klappte es. Sie sprang ins Meer und wurde dort vom Hai gefressen. Man hat sie nie mehr gesehen. Der König hatte durch das letzte Mal verzaubern Superkräfte gekriegt und konnte einen ganzen Bauwagen hochheben. Das war toll! Der König kam in sein Königreich zurück und wurde dort mit großem Jubel empfangen. Er kriegte zwei Kronen, zwei Szepter und zwei Reichsapfel. Da er jetzt wieder ein Mann war, nahm er eine Königin zur Frau. Sie feierten ein schönes Hochzeitsfest. Es gab Fleisch, Käsebröte, Blubberbrause, Torte, Butterbröte, Nudeln, Eis, Süßigkeiten und eine riesengroße Blubberbrausen-Torte. Nach drei Tagen feiern waren der König und die Königin ganz dick geworden und fühlten sich furchtbar alt. Sie wurden 100 Jahre alt oder noch älter. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute und essen ganz viel Torte und trinken Blubberbrause (und machen manchmal eine Sause)!

Ende

Der kleine Zwerg, die Prinzessin und der Puma

(April 2008)

von Finn Hauptvogel, Elena Horne, Paul Schöffling und Silvia Wettig

Es war einmal ein Mädchen, das war eine Prinzessin. Und eines Tages ging sie weg. Und dann kam ein kleiner Zwerg, der nahm sie mit. Sie gingen zusammen nach Frankfurt. Da gingen sie zu einer Bonbonpackung. Da kam eine böse, böse Hexe, die wollte sie verhexen. Und dann wurden das Mädchen und der Zwerg auch zu einer Bonbonpackung. Zum Glück kam eine andere Hexe und die war ganz lieb. Sie hexte alle Bonbonpackungen wieder zurück. Die andere Bonbonpackung war nämlich ein Puma, und zwar ein ganz wilder Puma, der Fleisch frisst. Da holten die Prinzessin und der Zwerg einen anderen Puma aus dem Zoo. Der sollte den wilden Puma fressen, damit der er nicht die Prinzessin und den Zwerg frisst. Der Puma aus dem Zoo war nämlich ein sehr lieber Puma, der keine Menschen und Zwerge frisst. Also fraß der Zoopuma den wilden Puma.





Dann sind alle drei in den Wald gegangen. Da trafen sie einen bösen Ritter. Und der Ritter schlug alle Bäume um. Dann hatte der böse Ritter an seinem Schwert ganz viele Blätter und konnte nicht mehr kämpfen. So konnten die Prinzessin, der Zwerg und der Puma den Ritter fesseln und ihn ins Gefängnis werfen. Das taten sie dann auch. Danach liefen sie zurück in den Wald. Dort trafen sie einen lieben Baum, der hatte einen Mund und konnte sprechen. Er sagte: „Geht wieder zurück ins Königreich. Nur wenn ihr einen kleinen Fuchs habt, dürft ihr nicht mehr zurück ins Königreich.“ Da sagte der Zwerg: „Was für ein Glück, wir haben keinen kleinen Fuchs!“ So gingen die Prinzessin, der Zwerg und der Puma zurück ins Königreich. Der Puma ging zurück in den Zoo und die Prinzessin und der Zwerg besuchten ihn ganz oft. Alle lebten glücklich und zufrieden bis an ihr Lebensende. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Ende



Die Herren der Mützendiebe

(April 2008)

von Eva Dietrich, Lina Hochhaus, Elena Horne, Paul Schöffling und Silvia Wettig

Es waren einmal drei Mützendiebe. Sie hießen Mützi, Bützi und Tützi und lebten in Afrika. Dort klauten sie Mützen von den Leuten, die welche auf dem Kopf hatten. Einmal passierte etwas besonderes, etwas ganz besonderes: Als Mützi einem großen Mann, der so groß war wie ein Riese, seine Mütze klauen wollte, da merkte der das. Der Mann sagte: „Du doofes Katterbeit, was willst du mit meiner Mütze machen?“ Da sagte Mützi: „Ich will sie klauen!“ Der Mann schrie: „Gib mir die wieder her!“ Mützi aber lief mit der Mütze davon. Der Mann lief hinter Mützi her. Weil er aber so dick war wie ein riesig dicker Pfannekuchen, konnte er Mützi nicht fangen. Er war zu langsam.

Mützi versteckte sich hinter einem Baum. Der Mann konnte Mützi nicht mehr finden. Mützi hatte einen Baum, der hatte viele Haken. Er hingte die Mütze an einen Haken ganz weit oben bei den Tannenzweigen. Der Mann ging wieder weg, weil er Mützi nicht finden konnte. Bützi und Tützi kamen gerade zu dem Hakenbaum, als Mützi aus seinem Versteck kam. Bützi und Tützi sagten: „Hallo Mützi! Hast Du uns eine neue Mütze mitgebracht?“ Mützi sagte: „Ja, ich hab euch eine gelbe Mütze von einem Riesen mitgebracht!“





Bützi und Tützi lachten laut. Bützi sprach: „Dann zeig uns die gelbe Riesenmütze!“ Mützi holte die Mütze herunter und zeigte sie ihnen. Sie war tatsächlich gelb und riesengroß. Mützi, Bützi und Tützi beschlossen, dass sie sich aus der Riesenmütze ein Haus bauen wollten. Das taten sie dann. Sie konnten schon bald einziehen und hatten auch viele Möbel in ihrem neuen Zuhause. Dort lebten sie und blieben für immer dort. Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute in ihrer Mütze.



Die Herren der Diebe

von Paul Schöffling (Mai 2008)

Es war einmal ein Herr der Diebe, der hieß Stipp, und der ist um 12 Uhr aufgestanden. Und dann ist er raus gegangen und hat seine spitze Nase aufgesetzt. Und dann ist er zu seinen Herr-der-Diebe-Freunden gegangen, und die hatten ein altes Kino, das war ihr Versteck. So ein doofer Schnüffler hat es rausgefunden. Dann sind sie weggegangen, um einen Goldschatz zu klauen, der einem Pirat gehörte. Sie mussten schleichen, damit der Pirat sie nicht hört. Sie klauten den Schatz und fuhren mit dem Motorboot weg. Die Wasserschutzpolizei verfolgte sie. Dann zogen sie an einem Seil aus einer Kiste. Das spannten sie über das Wasser. Die Wasserschutzpolizei blieb dann mit ihrer Schiffsschraube darin hängen. Jetzt konnten die Herren der Diebe entkommen. Sie gingen zurück in ihr Versteck, das alte Kino, und guckten einen tollen Film. Da ist die Geschichte zu Ende.



Prinzessin Paula

(Mai 2008)

von Annika Salisch, Klara Schöffling und Elena Horne



Es war einmal eine Prinzessin, die lebte fröhlich in einem Schloss. Und da sagte der Papa eines Tages: „Geh in den Wald, Blumen pflücken für Mama zum Muttertag.“ Sie ging los und pflückte Blumen. Als sie wieder nach Hause kam, hatte sie rosafarbene, gelbe und rote Blumen. Die Prinzessin suchte mit ihrem Papa ein schönes Versteck dafür und das war im Küchenschrank. Und dann war endlich Muttertag. Die Prinzessin Paula holte die Blumen und gab sie der Mama.

Prinzessin Paula backte mit ihrer Mama eine Sahnetorte mit Kirschen. Danach gingen sie zum Schlossteich, um zu angeln. Sie kamen mit fünf Fischen nach Hause. Paula deckte den Tisch zum Abendessen und ihre Eltern braten den Fisch in einer großen Pfanne. Dann stellte Paula die Fische auf den Tisch. Es gab Reis und Kartoffeln dazu. Zum Nachtisch gab es die Torte. Danach gingen sie raus, um spazieren zu gehen. Beim Spaziergang im Wald sahen sie ein Reh. Paula freute sich. Und dann kam eine wunderschöne Eule. Eine Maus huschte durch das Gras.

Als sie nach Hause ins Schloss zurückkamen, waren sie müde und gingen ins Bett. Vorher putzten alle drei sich die Zähne.

Am nächsten Morgen hatte der Papa eine schöne Überraschung: Es gab Rotkohlsalat zum Frühstück. Später machten sie einen schönen Morgenspaziergang.

Und dann ging Paula in den Kindergarten. Sie spielte mit ihrer Freundin Lisa fröhlich im Kindergarten.

Acht Wochen später sagte die Mutter: „Ich kriege bald ein Baby!“ Paula fragte: „Ist es ein Mädchen?“ Die Mutter sagte: „Ja!“ Paula sagte: „Super, ich kriege eine kleine Schwester!“

Ein paar Monate später sagte die Mutter: „Jetzt ist es fast so weit, wir gehen alle zusammen ins Krankenhaus.“



Die ganze Familie ging ins Krankenhaus. Sie kamen sofort dran. Das Baby wurde mit einem Kaiserschnitt geboren. Die Mutter musste noch drei

Wochen im Krankenhaus bleiben. Das Baby wurde jeden Tag gewogen. Es wog genau richtig viel. Und dann bekam das Baby eine Strumpfhose an mit einer Windel und ein T-Shirt. Das Baby wurde untersucht, ob es nicht krank ist. Der Arzt sagte, es war ganz gesund. Sie gingen nach Hause und legten das Neugeborene in sein Bettchen. Alle gingen ins Bett, davor haben sie aber noch die Zähne geputzt.

Am nächsten Morgen wurde Paula als erstes wach. Danach das Baby, dann auch Mama und Papa. Paula sagte: „Darf ich das Baby mal auf den Arm nehmen?“

Die Eltern sagten: „Ja!“ Und Paula tat es. Paula trug das Baby die Treppe hinunter. Es hieß Anna. Es gab Milch für die Kleine. Für alle anderen gab es Marmeladenbrot. Dann gingen sie noch mal raus. Sie machten einen



Das Baby wurde jeden Tag gewogen. Es wog genau richtig viel. Und dann bekam das Baby eine Strumpfhose an mit einer Windel und ein T-Shirt. Das Baby wurde untersucht, ob es nicht krank ist. Der Arzt sagte, es war ganz gesund. Sie gingen nach Hause und legten das Neugeborene in sein Bettchen. Alle gingen ins Bett, davor haben sie aber noch die Zähne geputzt.

Familienausflug in den Park. Dort gab es einen Spielplatz mit einer Schaukel, Riesenrutsche, Babyrutsche, Tunnelrutsche und Klettergerüst. Paula spielte mit dem Baby und ihren Eltern auf dem Spielplatz. Sie rutschten und schaukelten den ganzen Nachmittag. Am Abend gingen sie nach Hause, aßen Abendbrot, und zwar Käsebröte. Das Baby kriegte wieder Milch. Dann putzten sie die Zähne und gingen ins Bett.

Ende

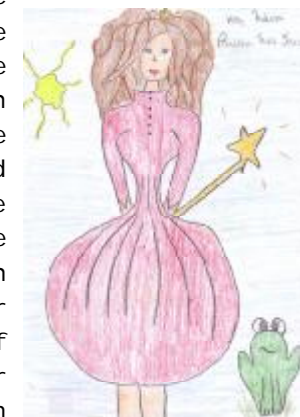


Die Prinzessin, die keine sein wollte

(Juni 2008)

Von Lina Hochhaus, Elena Horne, Annika Salisch, Klara Schöffling, Helena Rauch und Monika Münch

Es war einmal der Prinzessin ihr Geburtstag. Sie kriegte von vielen Leuten Gold, Edelsteine und Geld geschenkt. Das fand sie aber doof, weil sie mit den Sachen nicht spielen durfte, sondern die Sachen nur zum Anschauen waren. Außerdem hatte sie nur ganz feine Kleider, mit denen man nicht klettern und spielen und sich auf gar keinen Fall dreckig machen durfte. Von ihren Freunden bekam sie einen Hund und eine selbst gemachte Puppe geschenkt. Aber die durfte sie nicht annehmen, weil ihr Vater, der König, sagte: „Die selbst gemachte Puppe ist nicht gut genug und der Hund macht nur Dreck und außerdem ziemt sich das nicht für eine Prinzessin!“ Da wurde die Prinzessin so wütend und traurig, dass sie den König anschrie: „Du kannst dir ja meine blöden Kleider selbst anziehen und dich nicht schmutzig machen!“ Da waren ihre Mutter und ihr Vater ganz entsetzt und sagten: Na na, so benimmt sich eine Prinzessin aber nicht!“ Da schrie die Prinzessin: „Dann hau ich eben ab, denn ich will eh keine Prinzessin sein!“ Voller Entsetzen starrte der ganze Hofstaat auf die Prinzessin, die voller Wut in ihr Zimmer rannte und sich einschloss. Die Königin





folgte ihr, aber so nett und lieb sie auch bat, die Prinzessin blieb eingeschlossen. Dort in ihrem Zimmer packte sie das Nötigste in eine kleine Tasche.

Mitten in der Nacht, als alle tief und fest schliefen, schlich sie sich in die

Küche, vorbei an dem Koch Attila, der furchtbar schnarchte, und packte noch etwas zu Essen und zu Trinken ein. Dann stahl sie sich klammheimlich aus dem Küchenfenster davon und auf Zehenspitzen vorbei an der Schlosswache. Dann traf sie ihre Freunde, die eine Nachtwanderung zum Schloss geplant hatten, um die Prinzessin abzuholen. Sie hatte ihren Freunden nämlich Bescheid gesagt. Ihre Katze Mau hatte den Brief, in dem stand, dass sie heute Nacht abhauen wollte und sie sie bitte abholen sollen, an ihrem Halsband zu ihnen gebracht. Die Prinzessin ging mit ihrer allerbesten Freundin Miriam nach Hause, wo schon Miriams kleiner Bruder wartete. Dort gab sie ihr die selbst gemachte Puppe, die Prinzessin Mia Sorina eigentlich zum Geburtstag bekommen sollte. Und dann brachte Miriam Mia Sorina bei, wie man so Puppen selber macht. Aber zuerst zog die Prinzessin ihre schicken Kleider aus und bekam von Miriam neue geschenkt. Ihre eigenen Kleider und die aus ihrem Kofferchen schenkte sie Miriam, die sich ganz doll freute. So gut bei Miriam versteckt lebte die Prinzessin fortan glücklich. Der König und die Königin aber machten sich große Sorgen und waren sehr traurig. Ins ganze Land schickten sie Boten aus, um die Prinzessin zu suchen. Aber ohne ihre schicken Kleider erkannten



sie sie nicht. Mia Sorina, die alle nur noch Mia nannten, sah jetzt aus wie ein armes Dorfmädchen. Obwohl die Prinzessin nun ja klettern, spielen und sich schmutzig machen durfte und sich nicht mehr an die vielen Benimmregeln halten musste, hatte sie trotzdem große Sehnsucht, ja sogar ein bisschen Heimweh nach dem Schloss und ihren Eltern.

Eines Tages, als Prinzessin Mia Sorina schon etwas älter war, kam plötzlich ein junger Königssohn in das Dorf geritten. Er war auf dem



Weg eine junge Prinzessin zu suchen und ritt zu dem Schloss, in dem Mia Sorina früher wohnte. Aber da war sie ja nicht mehr. Prinzessin Mia Sorina hatte sich aber direkt vom ersten Augenblick an in den Prinz verliebt.

Also blieb ihr nichts anderes mehr übrig, als eines ihrer feinen Kleider anzuziehen und zum Schloss zurück zu gehen. Dort freuten sich alle sehr und der Prinz verliebte sich direkt in die schöne Prinzessin. Der Prinz blickte ihr tief in die Augen und schloss sie in seine Arme. Sie feierten ein rauschendes Hochzeitsfest, wo gejubelt und gelacht wurde. Und sie zogen in ihr eigenes Schloss. Sie waren fortan selber König und Königin und hatten viele Kinder, die alles spielen durften, was sie wollten. Und sie erlaubten ihnen, zu klettern, zu toben, zu spielen und sich dreckig zu machen.

Und wenn sie nicht gestorben sind, dann leben sie noch heute.

Ende